

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise

Autor(en): **Hamilton, James**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 50

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise



Der Höhepunkt am zweiten Tag der Hind-Auktion: Mr. Harmer, Sammler seit 50 Jahren, größter Auktionator des in Bondstreet zentralisierten Londoner Weltmarktes für Briefmarken, spricht den Genfer 6X2-Block für 1700 Pfund dem neuen Besitzer zu. Der mit (X) bezeichnete Gentleman sieht interessiert zu, ohne sich an der Versteigerung zu beteiligen. Er bietet nur dann, wenn es sich um Briefmarken des Britischen Reiches handelt. Kein Mensch will über ihn Auskunft geben. Mr. Harmer, der doch wirklich alles weiß, weiß nicht, wer dieser Herr ist. Wenn wir dennoch sagen können, daß es der Vertreter des englischen Königs ist, so haben wir dies der Tatsache zu verdanken, daß mitunter ein Zeitungsjunge mehr weiß als ein Generaldirektor.

Die Versteigerung der Briefmarkensammlung Arthur Hinds in London

VON JAMES HAMILTON



Fünf Reihen zu 10 Stück Zürich-6 Rappen-Marken aus dem Jahre 1834. Eine Serie von zehn Reihen zu je zehn Stück dieser Marken gelangte am 27. November zur Versteigerung; alle unbenützt, fast ganz fehlerlos. Die Versteigerung dieser Zürcher Reihen nahm einen ganz erstaunlichen Verlauf. An sich sind alle diese zehn Reihen gleichwertig, da sie die gleichen Qualitäten besitzen. Und doch: die erste Reihe mußte um 75 Pfund losgeschlagen werden; für die zweite und dritte wurden aber bereits 95 Pfund bezahlt; die vierte schnellte auf 200 Pfund hinauf; die fünfte, sechste, siebente und achte oszillierten um 100 Pfund herum; die neunte brachte es auf 115; die zehnte ergab 135 Pfund. Mr. Harmer, dieser größte Briefmarkenfachmann des Londoner Philatelieweltzentrums, über diese Preissprünge befragt, antwortete uns, auch er hätte für den 200-Pfund-Preis der einen Reihe keine irdische Erklärung; Versteigerungen stünden mitunter im Zeichen der Mystik...

Die Geschichte der Philatelie kennt zwei ganz große Sammlungen: die eine war die Ferrary-Sammlung, die nach dem Kriege versteigert wurde. Die andere gehörte dem anglo-amerikanischen Textilfabrikanten Arthur Hind.

Arthur Hind begann im Jahre 1891, sich eine Briefmarkensammlung anzulegen, nachdem er bereits in England und Amerika eine Sammlung von gutgehenden Plüsch- und Kunstpelzfabriken besaß.

Irgendwer machte ihn damals auf die Sammlung eines Dr. Cook in Utica aufmerksam. Dr. Cook besaß 12 000 verschiedene Stücke, und Arthur Hind freute sich, für einige tausend Dollar mühelos gleich soviel miteinander zu erwerben. Er erfuhr erst viele Jahre später, daß Dr. Cook keine Ahnung von Briefmarken hatte. Von den 12 000 Stück waren nämlich rund 11 500 grobe Fälschungen.

Nach einigen ersten Tastversuchen wurde Hind der größte Sammler der Welt. Er erwarb unter anderem die größte französische Sammlung von Mauritius-Marken für 63 000 Dollar, dann die berühmte Duveen-Sammlung für 170 000 Dollar. Für die spanische Sammlung Hugo Grieberts zahlte er ihm 50 000 Dollar und engagierte ihn außerdem zu seinem bevollmächtigten Einkäufer; er hatte zu ihm ein solch unbegrenztes Vertrauen, daß Griebert jeden Preis, den er für richtig hielt, bezahlen durfte.

Griebert bereitete den Erwerb der wichtigsten Stücke der Ferrary-Sammlung für Hind vor. Die Ferrary-Versteigerung selbst erlebte Griebert aber nicht mehr.

(Fortsetzung Seite 1628)



Mr. Harmer auf der Geschäftsreise. Die drei Koffer, die er mitführt, enthalten Briefmarken aus der Hind-Sammlung, die seither auf der Auktion 150 000 Pfund Sterling einbrachten.

Arthur Hind, der größte aller Briefmarkensammler. Nachdem er vor kurzer Zeit gestorben ist, gelangte jetzt seine Sammlung in London zur Versteigerung.

Der Fall Furtwängler-Hindemith



Wilhelm Furtwängler

Paul Hindemith

Erich Kleiber

Gegen den deutschen Komponisten Paul Hindemith, dessen Schaffen auch in schweizerischen Musikkreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt und gewürdigt wird, erhoben sich in letzter Zeit in der deutschen Presse Stimmen der Kritik, und zwar in einer so scharf abweisenden Weise, — man warf dem angesehenen und erfolgreichen Musiker Kulturbohrerwahn vor und schalt ihn „jüdisch verlogen“, — daß sich Staatsrat Prof. Dr. Wilhelm Furtwängler veranlaßt sah, in einem weitläufigen Verteidigungsgespräch in der „Berliner Allgemeinen Zeitung“ die Hindemith einzusetzen. Diese Tat war, aus dem Mitleiden der hochgestellten Persönlichkeiten ein. Seine Überzeugungsarbeit nötigte ihn schließlich, Hindemith um die Fortsetzung der Leitung des Berliner Staatsoper zu bitten, ihn von Reichsmusikrat und als Leiter des Philharmonischen Orchesters zu ersuchen. Gleichzeitig hat er dem preussischen Ministerpräsidenten Goerring, ihn von seinem Amte als Operndirektor der Berliner Staatsoper zu entlassen. Die beiden Gründe wurden geringfügig. Auch Goerringminister Erich Kleiber folgte sich verpflichtet, in dem grundsätzlichen Meinungsstreit Stellung zu beziehen und reichte dem Ministerpräsidenten Goerring sein Rücktrittsgesuch ein, das jedoch abgelehnt wurde. Kleiber blieb nun bis zum Ablauf seines Vertrages (1. Februar 1935) im Amt.

Der Tod auf den Galapagos-Inseln



Dr. Friedrich Rittner, gebürtig aus Barmen im Markgräflerland, und seine Begleiterin Dora Körner vor ihrer primitiven Hütte auf der Insel Fernana.

Die beiden Amerikaner Schmitt und Hancock, die die Tragödie auf den Galapagos-Inseln entdeckten und nach Europa meldeten.



Der kulturlose Forscher und Missionar, Albin Hancock, der jedes Jahr die Galapagos-Inseln im südlichen Stillen Ozean besucht, besuchte jetzt nach einer Rückkehr nach Nordamerika folgendes: „Der deutsche Arzt Dr. Rittner, der seit fünf Jahren mit seiner Begleiterin Dora Körner auf der Fernana-Insel ein Emmerleiten führt, ist am 21. November zu einem Herzschlag gestorben. Dr. Rittner war 51 Jahre alt. Auf der Fernana-Insel fanden wir zwei andere Tote. Wir identifizierten die Leichen als diejenigen des Deutschen Lorenz und des Niederländers Niggel. Die beiden sind bei dem Versuch, eine andere Insel zu erreichen, durch starke Strömungen auf die Fernana-Insel verschlagen worden und haben dort einen entsetzlichen Verdunstungsod gefunden.“



Schwerer italienisch-abessinischer Zwischenfall

Nachdem die Spannung zwischen Italien und Abessinien, die infolge des Angriffs auf das italienische Konsulat in Gondar entstanden war, nachgelassen hatte, ereignete sich am 5. Dezember ein neuer Zwischenfall, der zwischen Neapel und Addis Abeba einen schlimmen Verlauf nehmen kann. Die Nachrichten über den Vorfall sind äußerst widersprechend. Aus der italienischen Darstellung geht hervor, daß die Äthiopier die Angreifer waren, daß der italienische Posten von Uda-Uda, einem Ort in der Dreiländerecke, von rund 1000 Abessinern überfallen wurde, und daß es bei dem nachfolgenden Gefecht 160 Tote und mehrere hundert Verwundete gab. Unser Bild zeigt abessinische Infanterie bei einer Parade auf dem Exerzierfeld von Addis Abeba.



Hädel vornehm! Die Krone hat auch dem Schulpaar geschadet. Ausgezeichnete Aufzeichnungen — mühen von den lehrerbestimmten Schulbüchern — Unvorsichtigkeit gemacht werden, um die Flucht der Krone abzuwehren oder sie zu wehren. So auf dem Bild: Der Schulpaar ist zum letzten Herrn in Frack und Zylinder gewesen, und jeder Herr auf dem Sebel ist infolge dessen in der sozialen Rangfolge zum ganz großen Herrn aufgerückt, da er so vornehm Bedeutung zu seinen Füllen stellt.



Ueberritt! Man behauptet, daß die aus vielen Filmen bekannte Schauspielerin Sylvia Sydney auch eine tüchtige Hausfrau wäre. Diese Küchen hier waren feine. Salzen aus ihrer Hand. — Trau, ich will!



Der Rekordmann. Der bekannteste amerikanische Pilot, Wiley Post, unterzog sich einem Angriff auf den Weltrekord im Hubschrauber: er hat eine Höhe von 15,240 Metern erreicht und damit die alten Rekord des italienischen Oronzio von rund 900 Metern vertrieben. Er trägt einen Aluminiumhelm, einen Anzug oder ein Überkleid aus besonderem Kunstleder, in welchem eine besondere Heißvorrichtung eingebaut oder eingewoben war.

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise

(Fortsetzung von Seite 1587)

Als die Sammlung Ferrary verkauft und aufgelöst war, blieb die Sammlung Arthur Hind als die grösste in der Welt allein auf dem Kampfplatz.

Die leitende Idee Hinds war, die möglichst höchste Zahl von Seltenheiten des philatelistischen Weltbildes in seinen Besitz zu bringen. Im Jahre 1928 wurde in Monte Carlo eine Weltausstellung von seltenen Briefmarken veranstaltet, und Arthur Hind sandte dorthin eine Auswahl aus seiner Sammlung. Diese Auswahl hatte einen Wert von einer Million, und ohne Mühe bekam Hind dafür den grossen Siegespreis zugesprochen.

Besonders paradierte in Monte Carlo Arthur Hind mit folgenden Prachtstücken: Mauritius 1847 Post Office 1 und 2 Pennymarken, unbenutzt; Genf 5+5 centimes, in einem Block von 6 Stück; Zürich 6 Rappen in 10 Reihen zu je 10 Marken.

Arthur Hind ist vor kurzem gestorben. Seine grossen Plüs- und Pelzfabriken haben verhältnismässig wenig unter der Krise gelitten; auch seine Briefmarkensammlung hat kaum an Wert verloren, ein grosses Wort in einer Zeit, in der die seltensten Edelsteine zu Bruchteilen ihres ursprünglichen Wertes hergegeben werden müssen.

Arthur Hind hat sich aber nicht auf das Sammeln von Briefmarken beschränkt, er sammelte auch Aktien grosser amerikanischer Trusts, und mit diesen ist er freilich hereingefallen... Seine Erben haben nun, als sie den Beschluß faßten, die Briefmarkensammlung zu versteigern, feststellen können, daß eine seltene Briefmarke eine sicherere Kapitalanlage ist, als die Aktien so mancher berühmter amerikanischer Trusts.

Schon die erste Serie der Versteigerungen dieser Sammlung, bei der die Briefmarken des Britischen Reiches verkauft wurden, zeugte von der verblüffenden Wertbeständigkeit der seltenen Postwertzeichen. Mit ganz wenigen Ausnahmen erzielte der Auktionator Harmer Preise, die weit über dem Einkaufspreis lagen. So erzielte die Mauritius-Marke «Post-paid», 1 penny, in einem Block von 4 Stück 4700 Pfund Sterling, während Arthur Hind sie um 200 Pfund erwarb. Dies stellt selbst bei Umrechnung auf das Goldpfund noch einen bedeutenden Gewinn dar.

In der letzten Novemberwoche begann die zweite große Versteigerungsserie der Hind-Sammlung. Diesmal kommen die europäischen Staaten, also der Kontinent und die Kolonien der europäischen Staaten an die Reihe.

Waren bei der ersten Versteigerungsserie die Mauritius-Marken die Paradestücke, so entpuppten sich dies-

mal Zürich und Genf als die großen Favoriten. Die zehn Zürcher 6-Rappen-Reihen erzielten den im jetzigen Augenblick erstaunlichen Preis von 1100 Pfund Sterling. Als weitere Rekordpreisträger erwiesen sich zwei Genfer Prachtstücke, von denen das erste 1400 Pfund, das zweite sogar 1700 Pfund einbrachte.

Ein großer Teil der Schweizer Stücke ist in den Besitz Schweizer Sammler übergegangen, so unter anderem eines der zwei Genfer «Schlager».

Die Preise aller anderen Länder, die am gleichen Tage zur Versteigerung kamen, sind kaum nennenswert. Das Gesamtergebnis des Tages war 6400 Pfund. Dafür gab es 217 Nummern, von denen allein 12 Schweizer Nummern 4200 Pfund einbrachten. Alle anderen 205 Nummern (darunter noch weitere 37 Schweizer — zum Teil prominente — Nummern) mußten sich mit «armseligen» 2200 Pfund begnügen.

Zweifelloos waren es die Schweizer Sammler selbst, die den Ausschlag gaben; sie waren in einer stattlichen Anzahl zugegen und erwiesen sich als sehr kauflustig. Dagegen zeigten die deutschen Sammler keine große Kauflust, vor allem infolge der Devisenschwierigkeiten. Das war wohl der Grund, weshalb einige deutsche Raritäten, so die Oldenburger $\frac{1}{4}$ Silbergroschen, sich mit einem zweiten Platz hinter der Schweiz begnügen mußten.

Wenn das Wetter wechselt und Ihre **RHEUMATISCHEN SCHMERZEN** wiederkommen, schützen Sie sich durch Anwendung von **THERMOGÈNE**

Wärme erzeugende Watte.

Reglement. Verk.-Pr.: 1,25 Fr. das Paket, in allen Apotheken.

Gen.-Vertr.: Ets. R. Barbot, S.A., Genf.

OPAL

LEICHT

MILDE FEINE BRASILIENISCHE

OPAL FAVORIT

1-

VERY

OPAL HAVANA

DELICIOUS

FEINSTE WIRKUNGSMISCHUNG MELANGE HAVANA

Produktion der Cigaretten-Fabrik S.A. Eichenberger-Baur

Willkommenes Weihnachtsgeschenk

In allen Zigarrengeschäften erhältlich

Agence générale pour la Suisse

Fred. Navazza

Genève

PHOENIX

in hoher technischer Vervollkommenung.

NÄHWUNDER

mit den wertvollen, praktischen Neuerungen.

VOLKSMASCHINE

zu vorteilhaftem Preis und Konditionen.

A. REBSAMEN A.-G.

RÖTI-ZCH.

Filialen: Zürich, Winterthur, Luzern

Phoenix-Sohlen

antiseptisch imprägniert, schützen gegen kalte Füße, Schnupfen, Rheumatismus. Seit über 40 Jahren bewährt. Halten die Füße trocken und warm und verleihen dem Körper ein wohliges Gefühl. Schönen Schuhe und Strümpfe.

10 Paar nur Fr. 1.50

In Sanitätsgeschäften und Drogerien.

Als festes Geschenk überallhin die echten **Leckerli Riggensbach, Basel.**

Spezialgeschäft für echte Basler Leckerli.

ST. JOHANN VORSTADT 11

TELEPHON NR. 44.031

Elegante Blechboxen $\frac{1}{2}$ kg 1 kg 2 kg

Fr. 3.35 6.20 11.40

von Fr. 10.— an, franko Schweiz.

FORSANOSE

macht vollschlack und hilft bei Unterernährung Nervenschwäche Rekoneszenz Übermüdung Blutarmut

Welch stimmungsvolle Stunde, die erste Weihnachtsfeier im eigenen Heim! Der jungen Frau kommt noch alles wie ein Traum vor. Aus einem Kreis eleganter und viel schönerer Frauen wurde sie die Ausgezeichnete. Was hat ihn so gefesselt? Heute weiß sie es: Sie verdankt ihr Glück dem FORSANOSE-Frühstücks-Getränk; denn er suchte eine gesunde, lebensfrische Gefährtin und Forsanose hat ihr das, was er suchte, gespendet.

Welch stimmungsvolle Stunde, die erste Weihnachtsfeier im eigenen Heim! Der jungen Frau kommt noch alles wie ein Traum vor. Aus einem Kreis eleganter und viel schönerer Frauen wurde sie die Ausgezeichnete. Was hat ihn so gefesselt? Heute weiß sie es: Sie verdankt ihr Glück dem FORSANOSE-Frühstücks-Getränk; denn er suchte eine gesunde, lebensfrische Gefährtin und Forsanose hat ihr das, was er suchte, gespendet.

FORSANOSE

das Kräftigungsmittel, das neue Lebensfreude gibt.

Forsanose, das angenehme wie Schokolade schmeckende Frühstücks-Getränk, Fr. 2.50 und 4.50. Forsanose-Tabletten Fr. 3.75. In allen Apotheken zu haben.

„FOFAG“, Pharmazeutische Werke, Volketswil (Zürich)